

AUSBAU HANDELSBEZOGENER INFRASTRUKTUREN

Auf alten WEGEN

Zwischen der Millionenmetropole Chengdu und Deutschland verkehren bereits Güterzüge.



Seit mehreren Jahren ist der Begriff Neue Seidenstraße immer wieder in aller Munde. Aktuell steht dahinter ein Megaprojekt der chinesischen Regierung, das von der Straße durch die Wüste bis zum Glasfaserausbau reicht. In Bremen gründete sich dazu jetzt der Bundesverband Deutsche Seidenstraßen Initiative, dessen Ziel unter anderem ein Weckruf an die Politik ist.

Bereits vor Christi-Geburt soll die erste Karawane von China in Richtung Mittelmeer aufgebrochen sein. Ziel für die kostbaren Waren wie beispielsweise Seide, Keramik, Gold oder Gewürze war jedoch nicht nur Europa, auch mit den angrenzenden asiatischen Ländern wurde reichlich Handel getrieben. Gleichzeitig verbreiteten sich aber auch Krankheiten, wie die Beulenpest, oder Religionen entlang der Straßen. Schlussendlich führte allerdings der verstärkte Seehandel zum Niedergang der Route, die später unter dem Namen Seidenstraße bekannt wurde. Doch warum Altes nicht wieder mit neuem Leben füllen? Heute ist die chinesische Regierung dabei, ebendiese historische Handelsroute wieder neu zu beleben: ein Megaprojekt – bekannt unter den Namen „One Belt, One Road“ (OBOR), „Belt and Road Initiative“ (BRI) oder Neue Seidenstraße. Während der Begriff „Belt“ für den globalen Gürtel von Wirtschaftsbeziehungen steht, spiegelt „Road“ alle dafür infrage kommenden Transportwege zu Lande, zur See oder zur Luft wider. Vor allem zu Asien, Afrika und Europa sollen handelsbezogene Infrastrukturen massiv ausgebaut werden und dafür nimmt die Volksrepublik fast eine Billion US-Dollar in die Hand. Jedoch geht es nicht nur darum, einfach eine Straße gen Westen zu bauen, auch Seewege, Eisenbahnlinien, Häfen, Bahnhöfe, Flughäfen und die digitale Welt werden mit eingebunden.

Erstmals erwähnt wurde die Neue Seidenstraße bereits 2013 von Staatschef Xi Jinping, im März 2015 folgten dann erste konkrete Pläne und auch heute steht das Megaprojekt nicht still. So verkehrt seit September der Güterzug Nürnberg-Chengdu zweimal – statt wie zuvor nur einmal – pro Woche in beide Richtungen. Doch gleichzeitig regt sich Widerstand. So lässt Malaysia derzeit den Bau einer Eisenbahnlinie zur thailändischen Grenze aussetzen.

KRITISCHE STIMMEN

Dass Chinas Ambitionen hinter OBOR nicht ganz selbstlos sind, kommt wahrscheinlich wenig überraschend. „Was man China vorwirft, nicht nur bei Infrastrukturprojekten in Afrika, auch zum Beispiel in Pakistan, ist, dass sie immer mit ihren eigenen Leuten im Land arbeiten. So werden keine Arbeitsplätze in den einzelnen Ländern entlang der Seidenstraße geschaffen“, erklärt Nadine Hellmold, Mitglied der Geschäftsführung des Bundesverbands Deutsche Seidenstraßen Initiative (BVDSI) mit bremischem Hintergrund. Auf diese Weise schaffe es die Volksrepublik jedoch, eigene Landsleute zu beschäftigen, was wiederum zum Wachstum der chinesischen Mittelschicht, deren Kaufkraft und schließlich zu Wirtschaftswachstum führt. Zudem steht der Vorwurf im



Sprecher des BVDSI: Hans von Helldorff

Raum, das Reich der Mitte mache andere Länder abhängig, „da diese über Kurz oder lang die mit China vertraglich vereinbarten Darlehen nicht tilgen können“. Auch der Aspekt, möglicherweise mit dem Megaprojekt eigene überschüssige Kapazitäten loswerden zu wollen, stößt in anderen Teilen der Welt nicht unbedingt auf Zustimmung. Für Diskussionsstoff sorgen auch

immer wieder Verstöße gegen Umwelt- und Menschenrechtsaspekte von chinesischer Seite aus. So unterzeichneten etwa beim Seidenstraßen-Gipfel im letzten Jahr die Vertreter der EU nicht die Abschlusserklärung, da die Volksrepublik europäische Anliegen, wie Transparenz, öffentliche Ausschreibungen sowie Sozial- und Umweltstandards nicht aufnahm.

So geht es zwar bei der Neuen Seidenstraße in erster Linie um China, doch ebenso profitieren beteiligte Länder in gewissem Sinne von beispielsweise Infrastrukturmaßnahmen. „Was kritische Stimmen außer Acht lassen“, berichtet Hans von Helldorff, Sprecher des BVDSI, „ist Erstens: Die Angebote, die China macht, sind für die meisten Schwellenländer zu verlockend, zumal sie eine wichtige Rolle bei der Aktivierung des eigenen Humankapitals spielen werden.“ Zweitens werde immer wieder übersehen, dass die Entwicklungsgeschwindigkeit der Wirtschaft eine schnellere ist als die der Politik. Menschenrechte und Demokratie seien Kernkompetenzen der EU, im Wettbewerb um strategische Projekte in den Schwellenländern mit den Chinesen aber eher ein Hemmnis. „Würde die EU ihre eigenen Maßstäbe als Bedingung für Wirtschaftsbeziehungen ernst nehmen, so gehörten die Beziehungen zu gut der Hälfte der Wirtschaftspartner auf den Prüfstand. Hier ist ein Umdenken unbedingt notwendig: Weg von der Konfrontation, hin zur Kooperation.“

EINE PLATTFORM FÜR INTERESSIERTE

Doch was hat es eigentlich mit dem BVDSI auf sich? Der Verband selbst beschreibt sich als Kompetenzplattform und somit als zentralen Ansprechpartner für alle Fragen im Zusammenhang mit der OBOR-Initiative. „Unsere Zielgruppe sind allerdings nicht die DAX-Unternehmen, diese brauchen uns nicht. Wir sind für den Mittelstand und da insbesondere für familiengeführte Unternehmen zuständig“, konkretisiert von Helldorff. Immerhin wüssten viele der mittelständischen Betriebe gar nicht, wo sie anfangen sollten, wenn sie zum Beispiel bei einem

Seidenstraßen-Projekt in Usbekistan mitwirken wollten. „Natürlich können die Unternehmen immer zu den Außenhandelskammern oder zu ihren eigenen Handelskammern gehen. Aber wir wollen, dass bei uns alles gebündelt wird“, unterstreicht Hellmold. Der BVDSI als eine Plattform, auf der alle Informationen zusammenlaufen und die mit vielen Verbänden, Handelskam-



Nadine Hellmold, Mitglied der Geschäftsführung des BVDSI

mern, Hochschulen, Universitäten und sonstigen Kompetenzträgern zusammenarbeitet. Sowohl von Helldorff als auch Hellmold betonen dabei allerdings, dass es sich nicht um ein Kompetenzzentrum handelt. „Unser Ziel ist es, die Plattform für eine zielgerichtete multidirektionale Kommunikation zu bieten“, ergänzt der Sprecher. Jeder, der sich für die Neue Seidenstraße interessiert, egal ob Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur oder Politik, werde mit den richtigen Leuten ins Gespräch gebracht. Des Weiteren steht auf der To-do-Liste des Verbands laut Hellmold ebenso die Aufgabe, branchenübergreifend Lobbyarbeit für die mittelständische Wirtschaft zu leisten.

Anfang nächsten Jahres soll die Gründungsveranstaltung des BVDSI in Bremen stattfinden. Zudem will der Verband 2019 einen deutschen Seidenstraßen-Gipfel organisieren. Ziel ist es gemäß von Helldorff, die Politik, Wirtschaft, Verbände und die Diplomatie an einen Tisch zu bringen. Ein Datum für den Gipfel gibt es bis jetzt allerdings noch nicht.

DEUTSCHE UNTERNEHMEN ALS PARTNER

Aktuell ist die Neue Seidenstraße laut Hellmold in aller Munde und vielen ist bewusst, dass etwas Großes passiert. Gleichzeitig könnten jedoch viele das Thema nicht richtig greifen und oft sei dem Einzelnen nicht bewusst, was es für ihn selbst bedeutet. „Eigentlich ist es jetzt die Aufgabe der Politik, aufzuzeigen, welche Chancen und Möglichkeiten entstehen. Und wenn die Politik ihre Arbeit richtig machen würde, dann müssten wir gar keinen Bundesverband gründen.“ Auch von Helldorff bestätigt eine mangelhafte Fähigkeit der deutschen und vor allem der europäischen Politik, ihren Aufgaben nachzukommen: „Die Politik versteht nicht, was hier verschlafen wird.“

Für deutsche Betriebe ist es jetzt gemäß Hellmold an der Zeit, Vorteile zu identifizieren und sich Herausforderungen zu stellen. Außerdem sei es wichtig, einander auf Augenhöhe zu begegnen, auch weil Deutschland als Exportnation auf den Rest der Welt angewiesen ist. Aktuell werden laut von Helldorff bei Projekten im Rahmen der Neuen Seidenstraße gerne deutsche Unternehmen als dritter Kooperationspartner mit an Bord geholt. „Deutsche Unternehmen gelten als verlässliche und nachhaltige Partner.“ Daher würden sie gerne als Projektmanager – auch in Kooperation mit chinesischen Unternehmen – herangezogen. Zudem bietet sich deutschen Unternehmen ein weiterer Ansatzpunkt mit Blick auf Sanierungen und Planungen. Oft wird gemäß Hellmold bei den Seidenstraßen-Projekten noch nicht in ausreichender Qualität gebaut – teilweise fehle das Know-how. „Deshalb gründen wir auch diesen Bundesverband, um unseren Mitgliedern aufzuzeigen, welche Chancen sie vielleicht nicht im ersten Stepp haben, aber als nachgelagertes Unternehmen, wenn Knowhow gefragt ist.“

KEIN WEG DRUM HERUM

Es scheint elementar, dass sich Politik und Wirtschaft – wobei Erstere noch einen vergleichsweise hohen Aufholbedarf hat – mit OBOR aus-

einandersetzten. Allerdings erweckt die EU aktuell den Anschein, als arbeite sie an ebendiesem Aufholbedarf. So wurde Mitte September eine Gemeinsame Mitteilung veröffentlicht, die sich damit befasst, wie eine bessere Konnektivität zwischen Europa und Asien im Ganzen erreicht werden kann (mehr dazu auf Seite 29).

Irgendwann interessiere es China gemäß von Helldorff auch nicht mehr, ob Deutschland mitspielt oder nicht. Und darum, dass Europa früher oder später von der Neuen Seidenstraße betroffen sein wird, führt laut Hellmold kein Weg herum. „Die kommen, ob wir wollen oder nicht.“ Gerade für den deutschen Mittelstand ist die Schaffung von ordnungspolitischen Rahmenbedingungen in den Ländern entlang der Seidenstraße gemäß von Helldorff von elementarer Bedeutung und Voraussetzung für ein Engagement. „Genau hier kann und sollte Deutschland zum Wohl des Gesamtprojekts eine führende Rolle übernehmen.“

Gleichzeitig falle auf, dass die Politik im Reich der Mitte bestimmte Projekte schneller umsetzt. „Wir beschäftigen uns Jahrzehnte mit irgendwelchen Trassen, Häfen, Umwelt- und Vogelschutz, – alles gut und wichtig – aber durch diese sehr langfristige Vorgehensweise stellen wir uns selbst ein Bein und die anderen ziehen an uns vorbei“, hebt Hellmold hervor. Eigentlich wäre ein Mittelweg optimal: Hinterland-Anbindungen in der Logistik sollten nicht Generationen überdauern, unterdessen ist es aber auch elementar, dem Umweltschutz und den Menschenrechten immer wieder Nachdruck zu verleihen.



Mit dem Megaprojekt Neue Seidenstraße will die chinesische Regierung weltumspannend neue Transportwege und Infrastrukturprojekte realisieren.

BITTE AUFWACHEN

Neben Straßen, Häfen, Eisenbahnliesen und Flughäfen will die chinesische Regierung die Infrastruktur der Telekommunikation ausbauen. Mit Blick auf die Bundesrepublik betont Hellmold in diesem Zusammenhang allerdings: „Deutschland ist hinsichtlich Digitalisierung ein Desaster, obwohl es das Thema der Zukunft ist.“ Die Bundesrepublik hinkt laut einer internationalen Vergleichsstudie der Bertelsmann-Stiftung in Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung beim Ausbau des Glasfasernetzes deutlich hinterher. Während viele der OECD-Staaten (Organisation for Economic Co-operation and Development) in den Ausbau investieren, kommt Deutschland nicht richtig voran und belegt 2017 lediglich Platz 28 von 32. Nur 6,6 Prozent der Haushalte kom-

men in den Genuss von Glasfaserleitungen. Im Vergleich: In Estland sind es 73 Prozent und in Spanien 53 Prozent. Hellmold mahnt: „Leute, wacht endlich auf. Wir verschlafen hier alles, wenn wir nicht zusehen, dass wir ein bisschen Schritt halten.“ Eingebettet in das Megaprojekt tritt die chinesische Cyberspace-Behörde mit der Digitalen Seidenstraße an. Glasfaser- und Verbindungskabel werden verlegt, Mobilfunknetze ausgebaut, Online-handelsplattformen errichtet und Standards festgelegt. Unternehmen entlang der Handelsroute sollen an Digitalisierungsschüben teilhaben und letztlich sollen die Handelsbeziehungen zwischen China und Europa gestärkt werden.

ABHILFE FÜR LANGE LADEZEITEN

Alein in Bremen siedelten sich in den vergangenen 15 Jahren mehr

als 130 chinesische Unternehmen an. Ebenso gibt es heute chinesische Firmen, die noch keine Niederlassung in Deutschland haben, sich jedoch dafür interessieren, ihre Produkte über Onlineshops anzubieten. Stehen die Server für Onlineshops und Webseiten jedoch in China, dann bedeutet das meist lange Ladezeiten. Abhilfe schaffen will hier die Digitale Seidenstraße, an der sich auch die Bremer ColocationIX GmbH – ein innovatives Hochsicherheits-Rechenzentrum – beteiligt. Dieses befasst sich mit verschiedenen Herausforderungen, denen sich ein deutsches Unternehmen, das Onlineumsätze im Reich der Mitte erzielen will, gegenübersieht. Benötigt wird etwa eine sehr leistungsfähige Webseite beziehungsweise ein auf Kundenwunsch optimierter Webshop. Die Zeit zwischen dem Klick eines Webseitenbesuchers bis zur Anzeige des Inhalts ist bei herkömmlichen Internetverbindungen aufgrund der Distanz beider Länder meist recht lang. So steigen Unzufriedenheit und Absprungraten, da Besucher 20 bis 30 Sekunden warten müssen. Des Weiteren gestaltet sich die Domainregistrierung in China schwierig, weil eine sogenannte ICP-Lizenz (Internet Content Provider License) notwendig ist, um eine Webseite auf einem Server hosten zu dürfen. Mit ebendieser Domain- und ICP-Registrierung beschäftigt sich bei ColocationIX ein mit dem chinesischen Markt vertrautes Team samt lokalem Partner. Zudem hostet das Bremer Unternehmen die Webseiten seiner Kunden in China.

Des Weiteren kommt es oft zu Schwierigkeiten, wenn Mitarbeiter einer chinesischen Niederlassung

Zugriff auf Daten aus dem deutschen Headquarter benötigen, diese Unternehmensdaten aber gleichzeitig geschützt bleiben sollen. Für solche Fälle stellen die IT-Experten ein Virtual Private Network zur Verfügung, das einen mobilen Zugriff auf Anwendungen und Desktops von überall aus ermöglicht. Mitarbeiter in der Volksrepublik erhalten dann zwar Zugriff auf die Daten, können diese jedoch nicht herunterladen.

„KEIN WURMFORTSATZ DER CHINESISCHEN POLITIK“

Expertise wird auch beim BVDSI großgeschrieben. So hat sich der Verband Hintergründwissen und Netzwerke unter anderem mit Jane Williams-Boock und Prof. Dr. Karl Pilny an Bord geholt. Erstere ist die ehemalige Vorsitzende vom Diplomaten-Club in Berlin, während Pilny als Asienkenner und Bestsellerautor bekannt ist. Aber auch von chinesischer Seite aus erhält der Verband Unterstützung, so ist an der Gründungsfeier beispielsweise der chinesische Botschafter als Keynote-Speaker eingeladen. Gleichzeitig betont von Helldorff jedoch: „Wir sind kein Wurmfortsatz der chinesischen Politik oder eine Organisation, die die Interessen der Volksrepublik vertritt. Wir sind Interessenvertreter der deutschen mittelständischen Wirtschaft.“

Doch warum sitzt der Bundesverband gerade im Norden? Der Sprecher erklärt: „Neben dem Faktor, dass die drei Gründungsvorstände aus der Region sind, waren wir auch der Meinung, dass, gerade was den ostasiatischen Raum betrifft, Bremen und Hamburg eine besonders nachhaltige und glaubwürdige Tradition haben.“

DIE RUNDUM-SORGLOS-BETREUUNG FÜR IHRE EDV.

**IT-LÖSUNGEN
SICHERHEIT
SERVICE
CONSULTING
WEB
MOBILITY**

www.gemelo.de
040 / 35 53 06-0




WIR LOTSEN SIE ZU IHREM ZIEL



ZENTRALER ANSPRECHPARTNER

PROJEKTENTWICKLUNG UND -BEGLEITUNG

FÖRDER- UND FINANZIERUNGSBERATUNG

KONTAKTVERMITTLUNG

GEWERBEGRÜNDSTÜCKE UND IMMOBILIEN

EXISTENZGRÜNDUNG

TECHNOLOGIEBERATUNG

DELMENHORSTER WIRTSCHAFTSFÖRDERUNGSGESELLSCHAFT MBH
Lange Straße 128 · 27749 Delmenhorst · Tel. (04221) 99 28 88
info@dwfg.de · www.dwfg.de